Islandaustausch vom 17. bis 21. September 2024

Am Dienstag, den 17. September 2024 ging es mit 20 Schülerinnen und Schülern der 12. Klassen des Beruflichen Gymnasiums (BG23) der Emil-Possehl-Schule in Lübeck zu einer unvergesslichen Reise in das Land aus Feuer und Eis. Die Gruppenaktivität wurde durch Erasmus+ und die Europäische Union finanziert. Wir danken im Namen aller Teilnehmenden für das Ermöglichen dieses gelungenen und wunderbaren Austauschs.

Nach Rückkehr haben die Schülerinnen und Schüler ihre Eindrücke der Tour in einem virtuellen Tagebuch niedergeschrieben. Viel Spaß bei der Lektüre! Vielleicht habt auch ihr Lust, einen Austausch oder ein Praktikum im Ausland zu machen? Die Europakoordinatoren der EPS sind eure Ansprechpartner und beraten euch sehr gern.

18. September 2024: Unser Besuch an der Menntaskolinn i Reykjavik

Am ersten Tag unseres Island-Austausches, gefördert durch Erasmus+, besuchten wir unter anderem unsere erste Partnerschule, die Menntaskolinn i Reykjavik. Als wir um kurz vor zehn auf dem Gelände ankamen, wurden wir bereits von Izabela, der dortigen Deutschlehrerin, erwartet und herzlich begrüßt.

Daraufhin machten wir uns auf den Weg in die Aula, wo wir bereits von den isländischen Schülerinnen und Schülern erwartet wurden. Nach einer ebenfalls sehr herzlichen Begrüßung der Schulleiterin, begaben wir uns mit den Isländern in kleine Gruppen, um unsere Deutsch-Projekte, nämlich Sprachlernspiele, gemeinsam auszuprobieren. Nachdem wir mit den Spielen fertig waren, bekamen wir eine kleine Führung durch die Schule, die aus einem historischen Hauptgebäude besteht, in dem sich einst das Parlament befand und zum anderem aus einem modernen Neubau, in dem sich unter anderen die

Kofinanziert von der Europäischen Union

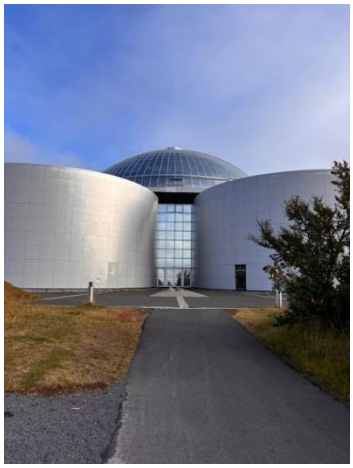
naturwissenschaftlichen Räume befinden. Dort hatten wir überraschend die Möglichkeit, bei der Sezierung eines Schweineherzens im Biologieunterricht dabei zu sein. Spannend war das auf jeden Fall. Darauffolgend gingen wir zurück in die Aula, wo wir eine kleine, aber äußerst interessante Geschichtsstunde über die Schule und Island bekamen.

Anschließend machten wir uns gemeinsam mit den isländischen Schülern und Schülerinnen auf den Weg in die Innenstadt, um etwas zu essen. Dies war ebenfalls eine tolle Gelegenheit, um Reykjavik durch die Augen gleichaltriger Einwohner sehen zu können. Abschließend liefen wir gemeinsam zum Gymnasium zurück, um vor Ort noch ein gemeinsames Gruppenfoto mit allen zu machen, bevor wir uns gegen 14 Uhr auch schon wieder verabschiedeten.

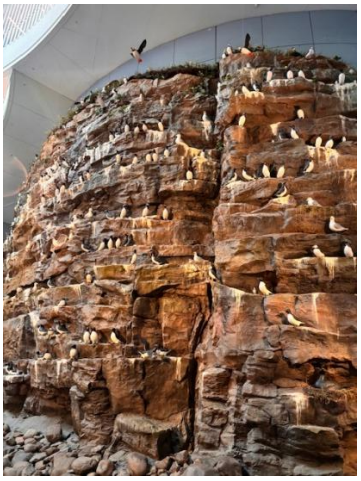
Bericht: Lucas und Aaron

Unser Besuch im Perlan Museum – Ein Tag voller Wissen und genialer Ausblicke

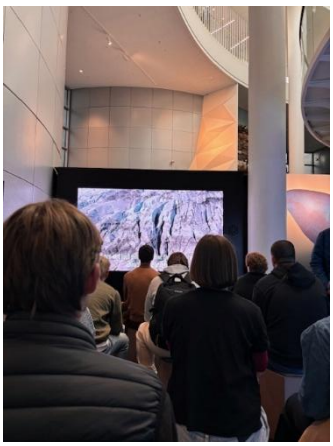
Ebenfalls am Mittwoch, den 18. September 2024, dem ersten Nachmittag unseres Schulaustauschs nach Island, besuchten wir das beeindruckende Perlan Museum in Reykjavík. Um dorthin zu gelangen, mussten wir zuerst einen Hügel hinaufwandern, was uns schon vor Betreten des Museums mit einem wunderschönen Ausblick belohnte.



Das Museum ist seit 1991 ein wichtiger kultureller Ort und auch ein beeindruckendes Bauwerk, da ehemalige Wassersilos dafür umgebaut wurden. Durch die große Glaskuppel hat man einen atemberaubenden 360-Grad-Blick über die Stadt Reykjavik und die umliegende Natur. Insgesamt verfügt das Gebäude über vier Etagen, die in unterschiedliche Themenbereiche aufgeteilt sind.



Im Rahmen des Schulaustauschs hatten wir die Möglichkeit, mehr über die Naturwunder Islands zu erfahren, und das Perlan Museum war der perfekte Ort, um dies zu tun. Im Museum erkundeten wir interaktive Ausstellungen, die Island in all seiner geologischen Vielfalt präsentierten. Besonders beeindruckend war die Eishöhle, die uns einen hautnahen Einblick in die Welt der Gletscher ermöglichte. Diese Höhle wurde speziell für das Museum gebaut und hat eine Temperatur von -10 Grad Celsius. In ihr hatte man das Gefühl, durch einen echten Gletscher zu laufen. Die Ausstellung zeigte daher umso mehr, wie wichtig es ist, solche Naturwunder zu schützen, da sie durch den Klimawandel immer stärker bedroht sind.



Weitere Ausstellungen mit Informationen über Vulkane und Erdbeben half uns, die geologischen Besonderheiten Islands besser zu verstehen. Auch diese waren häufig wunderbar digital aufbereitet und sehr interessant.

In der Mitte des Museums gab es eine Art Geysir, der regelmäßig ausbrach. Es war faszinierend, diese Naturkraft in einer Indoor-Version zu erleben, denn viele von uns hatten noch nie einen Geysir gesehen.

Ein weiteres Highlight war die Nordlichter-Show, bei der wir in einem speziell gestalteten Kino einen Film über Aurora Borealis anschauen konnten. Die Farben und Bewegungen der Polarlichter wurden mithilfe moderner Technik so realistisch dargestellt, dass es sich anfühlte, als stünden wir selbst unter dem nächtlichen Himmel Islands und werden Zeugen der Schönheit der Nordlichter. Die Präsentation erinnerte vor allem daran, wie wichtig Wissenschaft und Technik sind, um komplexe Prozesse wie das Entstehen von Polarlichtern verständlich zu machen.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Besonders beeindruckend war der technische Aufbau des Museums insgesamt. Viele Ausstellungen waren interaktiv, sodass man selbst Dinge ausprobieren und entdecken konnte.

Bevor wir gingen, hatten wir noch Zeit, ein paar Souvenirs mitzunehmen – eine perfekte Erinnerung an diesen unvergesslichen und lehrreichen Tag. Der Nachmittag im Perlan Museum war voller neuer Eindrücke und spannender Erlebnisse, die wir sicher nicht so schnell vergessen werden. Das Museum hat nicht nur die isländische Natur und Kultur nähergebracht, sondern auch gezeigt, wie Wissenschaft und Technik zusammenwirken können, um Wissen zu vermitteln. Einen Besuch können wir definitiv jedem empfehlen.

Bericht: Ronja, Nayeli und Leon

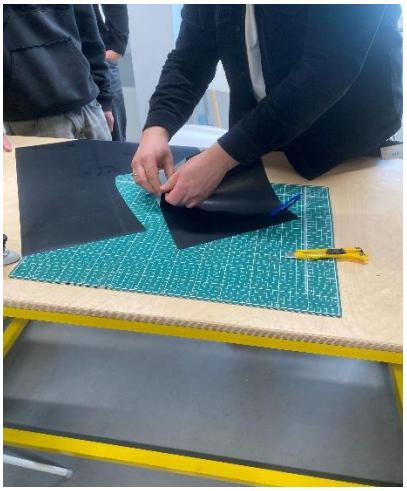
19. September 2024: Die Tækniskólinn i Reykjavík – eine Berufsschule, die unserer sehr ähnelt

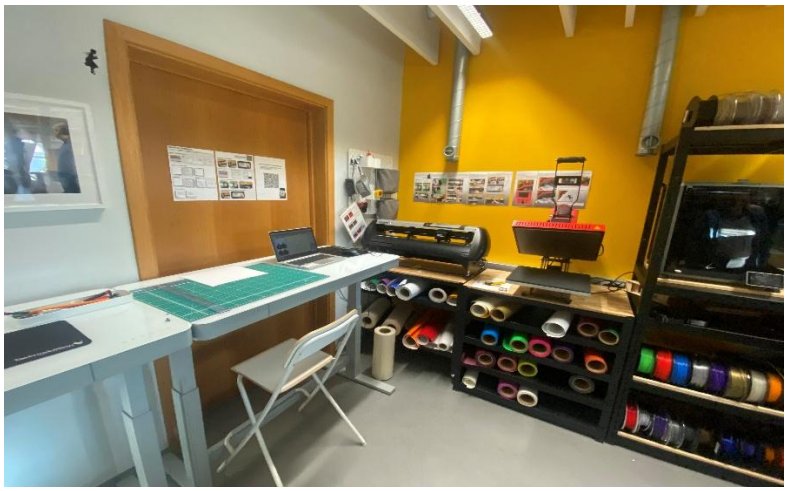
Am Donnerstagmorgen haben wir die Tækniskólinn i Reykjavík besucht. Die Tækni-skólinn ist eine weiterführende Schule mit Schwerpunkt auf technischer und beruflicher Bildung.

Bei unserer Ankunft wurden wir zuerst sehr freundlich begrüßt. Daraufhin wurden uns die Bestandteile und Ziele der Schule erklärt. Diese Schule hat verschiedene technische Bereiche, darunter Design, Handwerk und Elektrotechnik. Die Schule verfügt über eine Werkstatt, genannt Lab 42, da 42 ja die Antwort auf alle Fragen des Lebens sein soll, ein Fotostudio und ein Tonstudio. Wir besichtigten alle und waren beeindruckt, welche Ausstattung dieses Lab hat. In der Werkstatt gibt es einen 3D-Drucker und andere Maschinen.

Im Lab 42 haben wir dann einen Stoffbeutel mit dem Umriss der Schule gestaltet. Für die Herstellung erhielten wir zuerst eine spezielle Folie, auf der die Umrisse der Schule gelasert war, so dass man sie problemlos von dem Rest der Folie lösen konnte. Wir legten unsere Beutel sowie die ausgeschnittene Folie dann auf eine

Wärmepresse. Damit pressten wir dann den Aufdruck auf den Beutel. Das Resultat sah bei den meisten auch recht ansehnlich aus.





Neben unseren handwerklichen Aktivitäten haben wir dann auch am Unterricht der Schule teilgenommen. Wir saßen in einer kleinen Klasse mit Schülern, die Isländisch lernten. Es war interessant und spaßig zugleich. Der Unterricht wurde von der Lehrkraft schön gestaltet, sodass auch wir etwas zu tun hatten. Es hat sehr viel Spaß gebracht, sodass wir sogar etwas länger blieben. Isländisch sprechen konnten wir am Ende jedoch nicht. Schade eigentlich!

Nach einem leckeren Mittagessen in der schuleigenen Kantine trafen wir uns dann zum Ausflug an der Hallkrimskirkja, wo schon der Bus auf uns wartete.

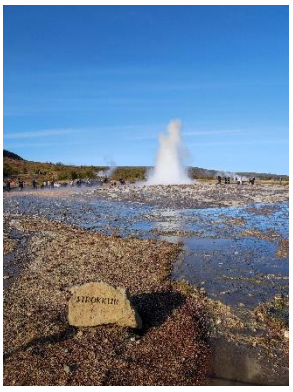
Bericht: Franz

Kofinanziert von der Europäischen Union

Orientierungstour „Golden Circle“

Am Nachmittag starteten wir zu unser Golden-Circle-Halbtagestour. Unser erster Stopp war der *ÞINGVELLIR* Nationalpark, wo man die Plattentektonik hautnah durch das Aufeinandertreffen der eurasischen auf die amerikanische Platte sehen konnte. Bei einer Wanderung im Nationalpark hatte man die Möglichkeit, den Öxarárfoss Wasserfall zu bestaunen, an dem seit ca. 930 n. Chr. Recht und Gesetz gesprochen wurde. Im jetzt so romantisch dahinplätschernden Wasser wurden damals Menschen ertränkt, wenn sie sich nicht an Recht und Ordnung hielten und aus der Gemeinschaft per Versammlung, dem Thing, ausgeschlossen und verurteilt wurden. Gruselig und faszinierend zugleich.

Der Nationalpark birgt aber auch andere, weniger dramatische Ecken: die Silfra-Spalte ist bei Tauchern sehr beliebt. Dort kann man entlang der tektonischen Plattengrenze, die sich mit kristallklarem Wasser gefüllt hat, schwimmen und tauchen – natürlich mit einem Neoprenanzug, sonst könnte man leicht bis mittelschwer frieren. Schon vom Weg aus kann man tief in den Abgrund sehen. Alles sehr beeindruckend.



Danach fuhren wir weiter zum Geysir *STROKKUR*. Dieser schießt circa alle 6-10 Minuten eine Wasserfontäne in die Luft. Dies ist sehr beeindruckend, aber man braucht etwas Geduld, um ein gutes Foto davon zu machen – und die richtige Seite, um nicht nass zu werden. Ebenso gab es viele sehr heiße Wasserquellen, die vor sich hin brodelten.

Unser nächster Halt war der *GULLFOSS*, ein riesiger Wasserfall, Goldener Wasserfall genannt, welcher einfach nur atemberaubend ist, was unter anderem daran liegt, dass er aus zwei Stufen besteht, ebenso aber auch daran, dass er bei unserem Besuch nicht allzu überfüllt war und probiert wurde, alles in seiner Umgebung so natürlich wie möglich zu belassen.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Der letzte Stopp unserer Golden Circle Tour war der *KERIÐ*, in wunderschöner naturbelassener Vulkankrater mit einem Vulkansee in der Mitte. Einige wagten den Abstieg hinunter und umrundeten den smaragdgrünen Kratersee. Fotomomente gab es demnach an jeder Ecke.

Nachdem wir auch diesen hinter uns gelassen hatten, machten wir uns auf den Rückweg nach Reykjavik und in unsere Unterkunft. Wir werden wohl noch lange an diesen unvergesslichen Ausflug denken.

Bericht: Luca

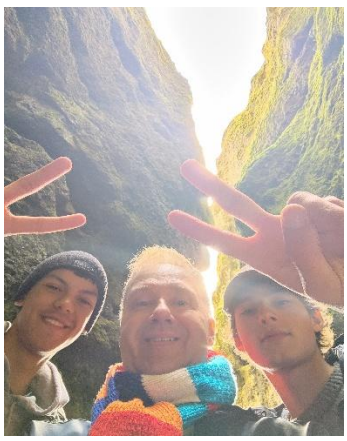
Kofinanziert von der Europäischen Union

20. September 2024: Ganztagesausflug, um wirtschaftlich schwache, eher auf den Tourismus ausgerichtete Regionen kennenzulernen

Die Reise begann um 7 Uhr morgens. Unser Transportmittel war der Bus, und wir nutzten die Fahrt, um uns mit den isländischen Schülern besser kennenzulernen, denn diese begleiteten uns auf der Tour. Auf eine interessante und spannende Weise tauschten wir uns über die Unterschiede zwischen unseren Schulen aus. Als Schüler einer technischen Schule entdeckten wir viele Kontraste, die uns in den Gesprächen besonders auffielen, so zum Beispiel die Größe der Schulen und die Vielzahl an Weiterbildungsmöglichkeiten, die uns zur Verfügung stehen. Doch der Austausch war nicht nur informativ, sondern auch unterhaltsam: Gemeinsam hörten wir eine bunte Mischung aus deutscher und isländischer Musik, was für eine fröhliche und angenehme Atmosphäre, während der Fahrt, sorgte.

Unser erster Halt führte uns nach Snæfellsbær in Vesturland, an die Küste mit einem atemberaubenden Blick auf das Meer. Dort stand die kleine Holzkirche Búðakirkja, die seit 1848 an diesem Ort verweilt. Ihre Architektur ist schlicht und traditionell, mit einem steilen Schindeldach, das vor den rauen Wetterbedingungen schützt. Der Bau aus Holz zeigt die interessante handwerkliche Technik vergangener Zeiten und spiegelt die Ingenieurskunst jener Ära wider.

Wir blieben dort jedoch nicht allzu lange, da unser nächster Stopp noch interessanter war. Wir erreichten eine massive Felsschlucht und nutzten die Gelegenheit, hineinzugehen. Es war äußerst beeindruckend zu sehen, wie sie durch die Natur entstanden war, und drinnen konnten wir uns die enorme Größe der Schlucht genauer ansehen.



Weiter ging es mit einer Wanderung durch die atemberaubende Landschaft von Ströndin Vio Stepa og Hellna, umgeben von Klippen, Bergen, Lavafeldern und mit Blick auf den Ozean. Es war eine großartige Gelegenheit, mehr Zeit mit den isländischen Schülern zu verbringen. Wir bewunderten gemeinsam die wunderschöne Natur und führten dabei spannende Gespräche über ihren Alltag und das normale Leben als Teenager. Wir lernten

Kofinanziert von der Europäischen Union

viele interessante und offene Menschen kennen, die ebenfalls begeistert waren, mit uns zu sprechen.

Am Ende der Wanderung erreichten wir einen Steinturm, bei dem uns die Schüler interessante Informationen gaben. Dabei wurde uns bewusst, wie tiefgründig und faszinierend die isländische Geschichte ist. Der Steinturm ehrt die Sagengestalt Bárður Snæfellsás, der laut der isländischen Folklore als Beschützer des Snæfellsjökull und der umliegenden Gebirgskette gilt.

Nach der einstündigen Wanderung setzten wir unsere Reise fort zum Snæfellsjökull Nationalpark. Dort entdeckten wir einen schwarzen Strand, gesäumt von typisch für Island runden und glatt geschliffenen Steinen. In der Ferne konnten wir auch den berühmten Vulkan Snæfellsjökull sehen, der von einem Gletscher bedeckt ist. Direkt gegenüber eines Leuchtturms bot sich die Gelegenheit, ein gemeinsames Foto zu machen.

Unser letzter Stopp führte uns zum Wasserfall in Grundarfjörður, der die ganze Tour auf eine ruhige und angenehme Weise abschloss.

Nebenbei sind wir ziemlich lange mit dem Bus gefahren, doch es war alles andere als langweilig. Von jeder Seite war das Land von einer wunderschönen Natur geprägt – mit Wasserfällen, Bergen, Feldern und zahlreichen Flüssen. Doch Island hat nicht nur eine atemberaubende Natur, sondern auch eine sehr interessante und einzigartige Architektur.

Kofinanziert von der Europäischen Union

Die Häuser sind oft klein und bunt, doch hinter dieser Erscheinung verbirgt sich eine tiefere Bedeutung. Die isländische Architektur hat sich stark an die rauen klimatischen Bedingungen und die begrenzten natürlichen Ressourcen des Landes angepasst. Die Größe der Häuser hängt damit zusammen, dass Island traditionell wenig Baumaterialien wie Holz zur Verfügung hat. Deshalb sind kleinere Häuser, die zum Beispiel aus Torf oder Wellblech gebaut werden, einfacher und kostengünstiger zu errichten und zu beheizen. In einem kalten Klima ist die Wärmeeffizienz besonders wichtig, und kleinere Häuser halten die Wärme besser.

Die bunte Gestaltung der Häuser hat zum einen eine psychologische Wirkung, da die kräftigen Farben einen Kontrast zu den langen, dunklen Wintern und den oft grauen Landschaften bilden. Sie sollen die Stimmung der Bewohner heben und der Umgebung Lebendigkeit verleihen. Andererseits ermöglicht es das Material Wellblech, die Häuser in verschiedenen Farben zu streichen, was ebenfalls zur bunten Erscheinung beiträgt.

Ein besonders interessanter Punkt, den wir während des Ausflugs bemerkten, war, dass in kleinen Dörfern die Häuser sehr dicht beieinanderstehen, und die bunte Farbgebung hilft, sich besser zurechtzufinden und erleichtert die Orientierung.

Es war ein unglaublich bereicherndes Erlebnis, von dem man nicht nur viel gelernt, sondern auch viele neue Eindrücke gewonnen hat. Die unvergesslichen Momente – sei es die atemberaubende Natur, die spannenden Gespräche oder die vielen Abenteuer – sowie die Menschen, die wir dort kennengelernt haben, werden für immer einen besonderen und positiven Platz in unserer Erinnerung einnehmen.

Bericht: Natalia Szej.

Seid ihr jetzt auch auf den Geschmack gekommen, so etwas selbst zu erleben, z.B. bei einem Praktikum im Ausland oder bei einer Gruppenmobilität?

Kofinanziert von der Europäischen Union